

# e-(Erev) Schabbos Zettel

von Landesrabbiner Schlomo Hofmeister

## Schabbes VA'ETCHANAN

### Schabbes Nachamu

11. Av 5780

(31. Juli/1. August 2020)

Eingang (Kerzenzündungen): 20:13h

Frühestens 18:59h (Plag HaMincha)

Schabbat Ausgang (Maariv): 21:43h

(Frühestens: 21:24h)

Der heutige Schabbes heisst *Nachamu*,  
benannt nach den Anfangsworten der immer am Schabbes nach Tischa BeAv  
trefflicher Weise gelesenen *Haftara (Jischajahu 40:1-26)*,  
wo es heisst: נַחֲמוּ נַחֲמוּ עַמִּי – „Tröste, tröste mein Volk!“

## GEDANKEN ZUR PARASCHA

In unserer Parascha ruft *Mosche Rabbenu* in seiner Ansprache den *Benej Jisrael*, 40 Jahre danach, noch einmal die einmaligen und unvergleichlichen Ereignisse vom Berg Sinai in Erinnerung. Bei der Offenbarung der *Tora* sah, hörte, fühlte, verstand und begriff das ganze jüdische Volk die unmittelbare Gegenwart, Einzigkeit, Allmacht und Güte *HaSchems*, und verpflichtete sich, auf Grundlage dieser Erkenntnis – nicht nur sich selbst, sondern auch alle kommenden Generationen – zur Einhaltung dieses *Tora*-Bundes. In diesem Zusammenhang erinnert *Mosche Rabbenu* auch an die *Luchot HaBrit*, die Steintafeln mit den *Aseret HaDibrot* – „Zehn Gebote“, und zählt sie noch einmal der Reihe nach auf.

Wenn wir jedoch die Formulierungen der *Aseret HaDibrot* in unserer *Parascha* mit ihrer ersten Auflistung in *Paraschat Jitro* vergleichen, erkennen wir sofort ein paar kleinere und grössere Unterschiede, unter anderem auch beim „Fünften Gebot“, dem Gebot die Eltern zu ehren. Beide Versionen beginnen mit den Worten: כְּבֹד אֶת־אָבִיךָ וְאֶת־אִמֶּךָ – „Ehre deinen Vater und deine Mutter“, und der damit einhergehenden Zusage לְמַעַן יָאֲרִיכֶן יָמֶיךָ – „damit sich verlängern deine Tage“, was aber in unserer *Parascha* noch durch den Zusatz qualifizierend ergänzt wird: וְלִמְעַן יִיטֵב לָךְ – „und es dir gut ergehe!“

Langlebigkeit ist sicherlich ein erstrebens-wertes Ziel, das wir uns alle wünschen. Aber ein Leben, das sowohl *lang* als auch *gut* ist noch viel besser! Gerade weil dieser Zusatz so wichtig ist, fragen unsere Weisen: מפני מה בדברות – הראשונות לא נאמר בהם טוב – „*Warum wird ‚gut‘ bei den ersten der [Aseret] HaDibrot [in Paraschat Jitro] nicht erwähnt?*“ Worauf die *Gemara* antwortet, dass das Wort ‚gut‘ auf den ersten *Luchot* nicht geschrieben stand: הואיל וסופן – להשתבר – „*da sie dazu bestimmt waren zerbrochen zu werden*“, und mit der Zerstörung dieser *Luchot* מישראל חס ושלום פסקה טובה – „*Chas veSchalom ‚alles Gute‘ von den Benej Jisrael verschwunden wäre.*“

Diese rätselhafte Antwort der *Gemara* erklärt der *Maharal* damit, dass das Wort טוב (‚gut‘), auf zwei Dinge bezogen, soviel wie *passend* oder *geeignet* bedeutet und somit die Nachhaltigkeit ihrer Beziehung zueinander ausdrückt.

Die beiden Sätze *Luchot HaBrit* standen für zwei unterschiedliche spirituelle Zustände ihres Empfängers. Die ersten *Luchot HaBrit* waren für das jüdische Volk am Berg Sinai, auf dem Höhepunkt seines beinahe engelsgleichen geistigen Zustands, die zweiten *Luchot* passend für das Volk nach dem Vorfall mit dem *Goldenen Kalb*, das dieses bereute, aber sich in Folge wieder auf einem natürlicheren Niveau befand, mit all seinen irdischen Herausforderungen.

Hätten die ersten *Luchot* das Wort טוב (‚gut‘) beinhaltet, so der *Maharal*, hätte das bedeutet, dass die *Tora* nur für ein perfektes, an über-menschlichen Maßstäben zu messendes Volk geeignet gewesen wäre – und mit dem Zerschneiden jener *Luchot*, wäre somit auch die Eignung des Jüdischen Volkes für die *Tora* zerbrochen. In den zweiten *Luchot* hingegen, im Zustand nach dem *Goldenen Kalb*, zeigt das Wort טוב (‚gut‘) auf, dass diese *Tora* auch dann für das jüdische Volk geeignet ist, wenn es sich im moralischen und ethischen Konflikt der freien Willensentscheidung *menschlicher Menschen* befindet, die in diesem Tauziehen des *Sollens* und *Wollens* nicht immer bestehen.

Angesichts des Vergehens mit dem *Goldenen Kalb* am Fusse des Bergs Sinai, zerschmetterte Mosche Rabbenu die ersten *Luchot*, um durch diese quasi Annulierung des Vertrags, den vertragsbrüchigen Partner, das Jüdische Volk, zu retten. Die zweiten *Luchot* sind nie zerbrochen, sondern der *Aron HaBrit* („*die Bundeslade*“), in dem sich die *Luchot* befinden, wurde kurz vor der Zerstörung des Ersten *Beit Ha-Mikdasch* in Sicherheit gebracht und versteckt, wo er sich nach einer Meinung im *Talmud* bis heute befinden soll – und die *Luchot HaBrit* mit der Zusage וּלְמַעַן יִיטֵב לְךָ – „*und es dir gut ergehe!*“ existieren nach wie vor als ein für uns ermutigender und gültiger Bestandteil unseres *Tora*-Bundes.

Schabbat Schalom & Gut Schabbes,

Schlomo Hofmeister

#### Impressum:

Rabbiner Schlomo Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz